

DEN STRUKTURWANDEL MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN GESTALTEN –

10 GRÜNE SCHLÜSSELPROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT DER LAUSITZ

Präambel

An Bekenntnissen zur Lausitz als *Braunkohleregion* hat es in den letzten Jahren nicht gemangelt. Die sächsische Staatsregierung lehnte es ab, über die Zeit nach der Braunkohle nachzudenken, weil dies ihr Mantra von der jahrzehntelangen Zukunft der Kohleverstromung konterkariert hätte. Weder die Entscheidung von Vattenfall, sich mit Milliardenverlusten aus der Braunkohle zurückzuziehen noch die völkerrechtlich verbindliche Unterzeichnung des Pariser Klimaschutzabkommens brachte die Landesregierung zum Umdenken. Erst die Entscheidung des Lausitzer Kohleunternehmens LEAG, als Nachfolgerin nach dem Vattenfall-Rückzug, selbst, weitgehend auf Tagebauerweiterungen zu verzichten, brachte die Regierung von Ministerpräsident Stanislaw Tillich näher an den Boden der Realität. Die Braunkohle ist unverkennbar ein Auslaufmodell und die auf Seiten der Staatsregierung vorherrschende Konzeptlosigkeit, was für die Zeit danach kommt bedrohlich. Es fehlt an Visionen, die tragen. Es fehlt an einer regional- und industriepolitischen Strategie, genauso wie an einem Leitbildprozess. Doch gerade in Zeiten wie diesen müssen neue Ideen und Konzepte her, um den Strukturwandel in der Lausitz aktiv zu gestalten. Essentielle Fragen für die Zukunft der Region verlangen nach Antworten: Kann die Lausitz eine industriell geprägte Energieregion bleiben und was muss dafür unternommen werden? In welchen Bereichen liegen weitere Zukunftschancen? Wie und von wem wird der Umgestaltungsprozess gesteuert? Was kann und muss aus der Region heraus angepackt werden und welche Aufgaben haben Land, Bund und EU dabei?

Der stattfindende Generationswechsel auf allen Ebenen – sei es in Form von Betriebsnachfolgen oder in der Besetzung der BürgermeisterInnenämter oder in Verwaltungen – ist eine Chance für die Region, gemeinwohlorientierte Ansätze in der Region mit Zukunftsgestaltung zu verbinden. Eng verbunden damit sind Fragen des guten Lebens und Wirtschaftens. Das gibt der jüngeren Generation die Chance, Dinge anders zu machen und dabei von Programmen, die darauf zugeschnitten sind, unterstützt zu werden. Wir GRÜNE haben dafür Konzepte und können diese Art von Generations- und Bewusstseinswechsel hin zu einer gelingenden Zukunft begleiten. Jetzt ist es an der Zeit, wo Dinge zusammen gedacht und gebracht werden können und müssen, die zuvor getrennt wurden: Sachsen

UND Brandenburg UND Polen UND Tschechien als Mitte Europas. Die bindende Klammer bei allen Projekten im Strukturwandel muss ausdrücklich die Dekarbonisierung und nachhaltige Wertschöpfung sein. Die Lausitz als dünn besiedelter Raum braucht eine besonders gute Mobilität, um Zukunft auch erfahrbar zu machen. Auch hier greift für uns GRÜNE die bindende Klammer der Dekarbonisierung. Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch und die Energiewende in der Mobilität ist dekarbonisiert: darum muss in der Lausitz die Elektrifizierung der Bahn UND des ÖPNVs UND des Individualverkehrs zusammengedacht und begleitet werden. Lebens-Kultur muss in einem solchen Strukturwandelprozess als zentrales Qualitätsmerkmal begriffen werden. Nicht die Zentralität der Wirtschaft ist es, was in Zukunft eine Region lebenswert macht. Investitionen in die Wirtschaft werden ohne eine lebenswerte regionale Entwicklung ins Leere laufen. Und nicht zuletzt ist die dialogische, vertrauensvolle Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern kein Legitimationszweck – sie ist der entscheidende Gelingensfaktor.

Wir GRÜNEN in Sachsen haben kontinuierlich das Gespräch mit den Menschen gesucht und Ideen für den Strukturwandel entwickelt. Dabei geht es nicht nur um Ersatz von Kohlearbeitsplätzen. Es zeichnet sich deutschlandweit ab, dass die Arbeitsplätze der Zukunft keine Industriearbeitsplätze mehr sein werden – und darauf muss sich auch die Lausitz vorbereiten; dafür braucht es Rahmenbedingungen, um nicht erneut einen Bruch in der Härte zu erleben, wie er in den 1990er Jahren die Region massiv prägte. Nicht nur das Ende des Kohleabbaus, vor allem die demographische Entwicklung stellt die Region vor erhebliche Herausforderungen. Die Lausitz schrumpft und damit fehlen der Region künftig Arbeitskräfte. Die Region braucht eine Attraktivitätsoffensive, um Menschen dort zu halten oder eine neue Heimat zu bieten. Darauf sind unsere grünen Schlüsselprojekte ausgerichtet. Wir brauchen jetzt einen breiten gesellschaftlichen Dialog über die Zukunftsideen für die Lausitz.

Plan A für die Lausitz – 10 grüne Schlüsselprojekte für die Zukunft der Lausitz:

1. Bürger beteiligen – Zukunftsstiftung Lausitz gründen!

Die Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die Lausitz braucht einen starken Partner und kann nur mit einem breiten gesellschaftlichen Leitbild-Diskussionsprozess gelingen. Denn es ist ein Irrglaube anzunehmen, dass die Konzepte für den Strukturwandel allein in den höheren Politiketagen entwickelt und auf die Wirtschaftsförderung begrenzt werden können. Die Menschen

sind die größte Ressource der Lausitz. Auf ihre Teilhabe zu setzen, ist das politische Gebot der Stunde. Wir fordern daher, unter Beteiligung der Zivilgesellschaft die Gründung einer Zukunftsstiftung Lausitz, die die Erarbeitung von Zukunftskonzepten und -projekten für die Bewältigung des Strukturwandels in der Lausitz anschiebt und koordiniert. Die Stiftung soll sich aus Mitteln der beiden Bundesländer, des Bundes, der EU und aus Geldern regionaler Unternehmen speisen.

2. Elektrifizierungsprogramm für die Schieneninfrastruktur als vordringlich einordnen!

Die zentralen Lausitzer Schienenachsen in Nord-Süd und in West-Ost Richtung, die Bahnstrecken Cottbus-Görlitz-Zittau und Dresden-Görlitz sind nicht elektrifiziert. Sowohl für den Güterverkehr als auch Personenverkehr ist eine solche Aufwertung von großer verkehrlicher und strukturpolitischer Bedeutung. Der Fahrdrat ist die infrastrukturelle Voraussetzung für den Wiederanschluss der Lausitz an den Fernverkehr. Die Elektrifizierung von Dresden nach Görlitz ist die längst fällige Antwort auf die bereits erfolgte Elektrifizierung der Strecke von Wrocław bis nach Węgliniec bzw. der in Planung befindlichen Verlängerung nach Görlitz von polnischer Seite. Für die ansässigen Unternehmen bietet die elektrifizierte Strecke von Cottbus nach Görlitz und weiter nach Zittau erhebliche wirtschaftliche Potentiale und sichert ihre Wettbewerbsfähigkeit. Die Ausbauvorhaben müssen deshalb in den „Vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegeplans 2030 eingeordnet werden.

3. Die Lausitz zu einem transnationalen Schienenverkehrsknoten ausbauen - an das Fernverkehrsnetz anschließen!

Eine gute verkehrliche Anbindung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der unter 6. benannten Industriecluster. Gut ausgebildete Fachkräfte werden im Zweifel nicht sofort ihren Lebensmittelpunkt vor Ort suchen, sondern zunächst von Berlin, Leipzig oder Dresden pendeln. Dafür sind kurze Fahrzeiten und eine bequeme Anbindung wichtig. Auch die Möglichkeit der Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene wäre so wieder eine Option.

Mit der Konzentration des Fernverkehrs der Deutschen Bahn auf Metropolen verlor Görlitz im Dezember 2004 seine letzten Fernverkehrszüge in der Relation Dresden-Wrocław. Ende 2014 wurde der EuroCity „Wawel“ zwischen Berlin und Wrocław eingestellt. Die Lausitz ist vom Fernverkehr abgekoppelt, heute verkehren auf diesen Strecken nur Sonderzüge an Wochenenden oder Regionalzüge. Mit der Fertigstellung des Ausbaus der „niederschlesischen Magistrale“ besteht eine

durchgehende elektrifizierte Verbindung von Berlin über Cottbus und weiter über die „niederschlesische Magistrale“ nach Wrocław. Um die verkehrliche Erreichbarkeit der Lausitz zu verbessern und die grenzüberschreitende Mobilität zu fördern, muss die EuroCity-Verbindung zum Fahrplanwechsel im Dezember 2018/19 wiederaufgenommen werden.

4. Die Lausitz als Energieregion – Kompetenzregion für die Energiewende!

Die Lausitz ist eine Energieregion. Sie soll es auch beim schrittweisen Kohleausstieg bleiben. Dienstleistungen für Systemstabilität werden in der Energiewende ein gefragtes Gut. Der Lausitzer Erfahrungsschatz in Energiewirtschaft und Chemie sowie ausgebaute Übertragungsnetze sind gute Voraussetzungen, solche Dienstleistungen gerade durch Investitionen in der Lausitz zu entwickeln. Saubere Regelleistung und Reservekapazität auf allen Ebenen, vom elektrischen Speicher bis zur großskaligen Power-to-Gas-Installation sind notwendige Projekte, die in die Lausitz gehören. Die Synergien von Power-to-Gas-Technologien und klimaneutraler Chemie öffnen gleichzeitig dem Chemiestandort neue Perspektiven. Pilotprojekte müssen schnell starten und in eine Schwerpunktsetzung in Industrie- und Forschungsclustern münden. Der Infrastrukturaufbau bietet beste Voraussetzungen dafür, in einer Lausitz-Modellregion marktfähige Kompetenz für virtuelle Kraftwerke und intelligente Netze zu entwickeln. Die Bandbreite der Chancen für neue und bereits etablierte Unternehmen reicht über alle Branchen.

5. Post-Mining-Kompetenzzentrum als Verbundprojekt der Lausitzer Hochschulen aufbauen!

Bei der Sanierung der DDR-Bergbaufolgen sind Milliarden in die Lausitz geflossen. Viele große, langwierige Folgeprobleme des Braunkohletagebaus mussten hier erstmals angepackt werden. Diesen Erfahrungsschatz gilt es zu bündeln, anwendungsbezogen weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu fundieren. In Europa, aber auch weltweit wächst am Ende des Kohlezeitalters die Zahl der ehemaligen Reviere und damit von Kunden für Know-how zur Bergbaufolgenbewältigung. Ein leistungsfähiges Zentrum für Post-Mining-Kompetenz als Verbundprojekt der Lausitzer Hochschulen in Sachsen und Brandenburg und der regionalen Forschungslandschaft soll in Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und den Bergämtern umgehend ins Leben gerufen und schnell in der notwendigen inhaltlichen Breite arbeitsfähig werden. Dabei entstehen hoch qualifizierte Arbeitsplätze und exzellente Gründungs- und Wachstumsbedingungen für Unternehmen der Umwelttechnologien.

6. Industriecluster Fahrzeugbau/Leichtbau/Elektromobilität aufbauen!

Die Lausitz hat eine lange Tradition und hohe Fachkompetenz im Fahrzeugbau. Nicht nur der Schienenfahrzeugbau prägt das industrielle Profil der Lausitz, in den letzten 25 Jahren haben sich zahlreiche Automobilzulieferbetriebe angesiedelt. So wurde zum Beispiel in Kamenz die industrielle Entwicklung von modernen Lithium-Ionen-Speichern betrieben. In den nächsten 10 Jahren wird sich der automobiler Sektor durch automatisiertes Fahren, die Elektromobilität und vernetzte Mobilität tiefgreifend verändern. Diese Veränderungen sind eine Herausforderung und Chance zugleich. Wir wollen mit einer fokussierten Wirtschaftsförderung in der Lausitz ein Industriecluster für die Bereiche Fahrzeugbau, Leichtbau und Elektromobilität aufbauen. Durch die bereits ansässigen Unternehmen, die Flächenverfügbarkeit in der Lausitz und die auf diese Technologien spezialisierte Hochschul- und Forschungslandschaft insbesondere durch Anbindung an die Region Dresden sind dafür Rahmenbedingungen vorhanden, um neue Wertschöpfungspotentiale zu erschließen.

7. Innovationskraft erhöhen!

Kleine und mittlere Unternehmen sind die starke Basis in der Lausitz. Etwa 90 Prozent der Unternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte. Der gewerbliche Mittelstand ist innovativ und auch international wettbewerbsfähig. Es fehlen aber stabile Strukturen für den Innovations- und Technologietransfer zwischen den Hochschulen, der Berufsakademie, Forschungsinstituten und den klein- und mittelständischen Unternehmen. Wir wollen, dass die Unternehmen mit guten Forschungs- und Entwicklungskonzepten wachsen. Der Wissenstransfer von den Hochschulen muss dafür professionell gemanagt werden. Ähnlich wie die Wirtschaftslotsen bei Unternehmensansiedlungen wollen wir an den Hochschulen "Innovationslotsen" etablieren, als Mittler zwischen den beiden Welten. Als Anlaufstelle für Unternehmen beraten sie diese vor Ort in der jeweiligen Produktionsstätte.

8. Kluge Köpfe halten!

Die Sicherung und Gewinnung von Fachkräften wird die wirtschaftliche Perspektive der Lausitz wesentlich bestimmen. Kleinere Unternehmen haben heute bereits Probleme mit der fehlenden Betriebsnachfolge. In den nächsten Jahren stehen altersbedingt zahlreiche Betriebsübernahmen an.

Beim Eigentümerwechsel kann bisher keine Gründerförderung in Anspruch genommen werden, das wollen wir ändern. Um Betriebsnachfolgen zu sichern, sollen Neueigentümerinnen und -eigentümer die Möglichkeit haben, anfallende Verluste bei der Betriebsübernahme steuerlich geltend machen zu können, wenn die Unternehmen fortgeführt werden und Arbeitsplätze erhalten bleiben. Kluge Köpfe brauchen darüber hinaus attraktive Lebensbedingungen – die Sicherung von weichen Standortfaktoren ist daher von großer Bedeutung.

9. Mit den Menschen. Dialog- und Streitkultur aufbauen – Beteiligung leben!

Die Lausitz ist mit ihrer Grenzlage zu Polen und Tschechien eine besondere Region. Entwicklungschancen und Zukunft haben im Dreiländereck per se eine europäische Dimension. Die visionären Seiten des Strukturwandels mit Fragen nach dem Wohin und Wofür zu stellen und sie aus einer europäischen Perspektive zu beantworten, ist eine Aufgabe, die sich mit kulturellen Mitteln angehen lässt.

Wo sich die Lausitz hin entwickeln soll, dafür gibt es viele Ideen, die angehört und eingesammelt werden müssen. Das geht nur gemeinsam mit den Menschen – und gemeinsam mit den Strukturen vor Ort.

Für Beteiligungsprozesse braucht es geeignete Formate und Instrumente. Bewerbungen um verschiedene Titel, zum Beispiel bei der UNESCO, um die Europäische Kulturhauptstadt oder die Austragung einer Bundesgartenschau sind Möglichkeiten, die genutzt werden könnten. Mit dem Ausstieg aus der Braunkohle steht die Region vor der immensen Aufgabe, die Folgelandschaften zu rekultivieren und deren Bestimmungen in ein Gesamtkonzept vorhandener, zumeist touristischer, Nutzungen einzubinden. Sachsen hatte noch nie eine Bundesgartenschau. Eine Bewerbung der Region um Boxberg, Weißwasser, Bad Muskau für die BUGA 2033 kann einen entscheidenden Impuls für eine gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelte Landschaft geben. Eine weitere gemeinsame Vision könnte eine post-carbon-länderübergreifende IBA 2 sein, die sich mit der post-fossilen Daseinsvorsorge beschäftigt und nicht nur wie die IBA See mit post-mining. Jetzt ist die Zeit dafür ideal – und die Lausitz der richtige Raum dafür.

10. Lebens- und Wohnqualität der Lausitz weiterentwickeln!

Qualifizierte Fachkräfte werden nur in der Region bleiben, wenn auch viele weiche Standortfaktoren erfüllt sind. Die Steigerung der Attraktivität der Lausitz als Lebensraum insgesamt muss daher das Ziel sein. Hier hat die Lausitz ein immenses Potential zwischen großen Flächen naturbelassener Landschaften und aufwendig renaturierten Arealen, zwischen überregional ausstrahlenden Kulturangeboten und reizvollen Nischen im Wellness- oder Biotourismus. Eine Förderung des Gesundheits-, Bildungs- und Radtourismus wie auch des Ökolandbaus muss einhergehen mit der gemeinsamen Vermarktung der Ober- und Niederlausitz als „Lausitz“. Ein solcher Schritt würde auch die regionalen Märkte stärken und den Absatz heimischer Produkte in der Lausitz befördern.